

Grafiken mit viel Poesie

Giuseppe Capogrossi-Ausstellung in der TaK-Galerie

(pdg) – Der 1972 verstorbene italienische Maler Capogrossi ist mit einer grossen Auswahl seiner «Zeichen-Bilder» in der Galerie des Theaters am Kirchplatz in Schaan vertreten. Es erstaunte allerdings, dass anlässlich der Ausstellungseröffnung das Interesse der Kunstinteressierten so gut wie gar nicht vorhanden war. Dennoch, so Intendant Alois Büchel: «Gerade eine Galerie wie jene des TaK muss auch Künstler zeigen, die bei uns nicht bekannt sind, damit eine Auseinandersetzung mit ihnen möglich ist.»

Giuseppe Capogrossi wird mit 32 Grafik-Arbeiten vorgestellt, die sehr viel Poesie ausstrahlen. Die einzelnen Zeichen haben meist erst im Zusammenhang mit anderen Zeichen eine Aussagekraft.

Dabei ist es nicht irgendeine Erklärung, die das einzelne Bild oder auch eine ganze Mappe, wie etwa «in hoc signo» zugänglich macht, sondern ausschliesslich die Wirkung einer Bildwelt, die den Betrachter anspricht.

Man kann Capogrossi's Bilder auch mit der Musik vergleichen. Etwa dann, wenn man seine Zeichen in bunten Farben gesamthaft als rhythmisch-klingenden Kosmos sieht. Dass der Künstler selbst jede «Beschreibung» seiner Bilder ablehnte und eine «Deutung» für unzulässig erklärte, geht aus einem Zitat hervor, in dem er sagte: «In jeder ästhetischen Aktion gibt es keine Inhalte von vornherein (a priori), sondern nur nachträglich (a posteriori) in der Realisierung einer formalen Struktur. Die gefundene Form ist eben der Inhalt, der Weg, der zur Form führt, ist voller Geheimnisse und eigentlich nicht zu beschreiben.

Diese Bilderwelt wird folgerichtig ohne Namen und Titel einfach nummeriert, etwa Opale Nr. 1-9 oder in hoc signo Nr. . . . Bei den Ausstellungsstücken handelt es sich um Lithographien in kleinen Auflagen, die zum Teil bereits Raritäten auf dem Kunstmarkt sind.

Der im Jahre 1900 in Rom geborene Capogrossi war ursprünglich Jurist und hat sich gleichzeitig als Maler ausgebildet. Bereits mit 30 Jahren stellte er erstmals bei der Biennale in Venedig aus und wurde anschliessend rasch berühmt. Nach 1946 weilte er längere Zeit in Österreich und nach seiner Rückkehr nach Rom gründete er die Gruppe «Origine».

Zahlreiche Preise, Auszeichnungen und Ausstellungen begleiten seinen künstlerischen Weg, der ihn 1958 auch nach New York führt. Der wachsende Erfolg wird durch Teilnahme an allen wichtigen grossen Biennalen der Welt, ob in Venedig, Sao Paulo, Tokyo, Paris oder London, dokumentiert. Die berühmte Tate Gallery in London widmete ihm 1964 eine grosse Ausstellung.

TaK-Galerie: Giuseppe Capogrossi, bis 6. Juni jeweils Montag bis Freitag von 10 bis 12 und 15 bis 18 Uhr und Samstag von 15 bis 18 Uhr.

Liechtensteiner Volksblatt

Montag, 11. Mai 1992